GRÜNerLEBEN

AUSGABE **03/2020**

DIE GRÜNEN VORCHDORF

Foto: Die Grünen OÖ

ZEIT FÜR EIN GRÜNDLICHES UPDATE

Häufig wird davon gesprochen, dass wir nach Corona unser Land nun wieder „hochfahren“ müssen. Um bei diesem Bild aus der Computertechnik zu bleiben – wir sollten vor dem Hochfahren dem System ein gründliches Update verpassen, um es klimafit zu machen.

Mit der Klimakrise schwebt nach wie vor eine existenzielle Bedrohung über uns, denn die Erderwärmung hat trotz Corona keine Pause gemacht. Lange Hitzeperioden, Trockenheit, Extremwetter, Schädlingsplagen – die Auswirkungen sind auch bei uns schon massiv spürbar.

Es wird geschätzt, dass wegen Corona der globale CO_2-Ausstoß heuer um acht Prozent abnehmen wird. In den vergangenen Jahrzehnten hat es einige Krisen gegeben, bei denen der CO_2-Ausstoß einbrach, um nachher wieder kräftig zuzulegen. Die Gefahr ist groß, dass es auch diesmal wieder so läuft, weil sich viele Regierungen mehr Sorgen um die Konjunktur machen als um das Weltklima.

Derzeit wird viel Geld für das Comeback der österreichischen Wirtschaft in die Hand genommen. Ein zweites „Konjunkturpaket“ dieses Umfangs wird es nicht so schnell wieder geben. Wir sollten daher die Gelegenheit beim Schopf packen, um auch die Klimakrise einzudämmen.Der Klimaschutz ist ein starker Hebel, um mit einem Investitionsschub Arbeitsplätze zu sichern und die regionale Wirtschaft anzukurbeln. Nützen wir also diese Chance, um Oberösterreich jetzt krisensicher und klimafit zu machen – mit Investitionen in erneuerbare Energien, alternative Mobilität, regionale Wertschöpfung. Denn wenn man auf eine Wand zurast, reicht es nicht, ein wenig vom Gas zu gehen – man muss die Richtung ändern!

Foto: Die Grünen Vorchdorf

JUNG SEIN IN VORCHDORF

Im Sommer unter den heißen UV-Strahlen der Sonne keinen kühlen Platz zu haben, ist ein heißes Problem. So haben wir in Vorchdorf das große Privileg, einerseits ein Freibad mitten im Ort und andererseits einen kalten klaren Fluss vor der Nase zu haben. Dass ein Freibad mehr Platz für Spaß garantiert als die kleinen Pools zu Hause, ist klar. Neben jenem Ort, in dem extra Bahnen für die sportlichen Schwimmer gezogen werden, der Platz für Beachvolleyball und Rutschpartien für Kinder bietet, dient die Alm als kaltes Abenteuer. Wenn durch Corona also der Meer-Urlaub abgesagt wird, so kann auch in den Wellen der Alm geschaukelt und im Freibad geschwommen werden.

VICKI SINDELAR

„MIT KLIMASCHUTZ RAUS AUS DER KRISE“

Seit Anfang Jänner ist Leonore Gewessler Klimaschutzministerin in Österreich. In ihrem Ressort, dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, liegen viele der Zuständigkeiten für den Kampf gegen die Klimakrise. Eine große Herausforderung mit vielen Aufgaben. Doch dann kam Corona. Im Interview erläuterte die grüne Klimaministerin wie der Weg aus der Krise gelingen wird und welche Rolle der Klimaschutz dabei spielt:

Foto: © BMK / Cajetan Perwein

Leonore Gewessler: „Gegen die Klimakrise gibt es keine Impfung.“

Die Coronakrise hat unser Leben in den letzten Monaten verändert wie selten ein Ereignis zuvor und zu vielen Einschränkungen geführt. Kann man aus dieser Krise auch etwas lernen?
Ich bin überzeugt, gerade aus einer Krise mit so großem Ausmaß müssen wir etwas lernen. Ich glaube das sind vor allem zwei Dinge: Wir haben jetzt gespürt wie sich Krise anfühlt – echt und unmittelbar. Zum Glück bekommen wir dieses Virus mit konsequenten Maßnahmen, Entschlossenheit und hoffentlich bald einer Impfung in den Griff. Bei der Klimakrise ist das anders. Gegen die Klimakrise gibt es keine Impfung. Wenn sie einmal da ist, wird der Krisenzustand zum Dauerzustand. Wir haben aber auch gesehen, wozu wir fähig sind, wenn wir uns gemeinsam gegen eine Krise stemmen. Diese Erfahrung müssen wir jetzt mitnehmen – auch im Kampf gegen die Klimakrise.

Du hast die Klimakrise bereits angesprochen. Was müssen wir jetzt tun, um diese Bedrohung noch rechtzeitig abzuwenden?
Klar ist: Wir werden jetzt Investitionen vorantreiben. Für sichere Arbeitsplätze und für eine stabile Wirtschaft. Und wir werden klug investieren, damit all das auch dem Klimaschutz nützt. Das Gute daran ist – der Klimaschutz ist das beste Konjunkturprogramm. Klimaschutz schafft Arbeitsplätze und Klimaschutz sorgt für eine gute Zukunft. Einiges haben wir dafür schon auf den Weg gebracht: Mehr Förderung für Photovoltaik, mehr Geld für Radwege. Wir erhöhen das Tempo beim Ausstieg aus Ölheizungen deutlich. Und wir haben als Bundesregierung gerade ein Unterstützungspaket für die Gemeinden in Höhe von 1 Mrd. Euro auf den Weg gebracht. Und auch bei diesen Investitionen setzen wir durch Sanierung von Kindergärten, Schulen und Seniorenheime und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf den Klimaschutz und stärken Handwerk und Wirtschaft vor Ort. Aber es gibt noch vieles zu tun, daran arbeiten wir jetzt.

Apropos arbeiten – die ökosoziale Steuerreform ist ein großes Projekt im Regierungsübereinkommen. Kann hier nach Corona der Zeitplan noch halten?
Selbstverständlich. Ich habe immer gesagt, wir setzen die Reform in zwei Stufen um. 2021 kommen die ersten sechs Maßnahmen: Ökologisierung des Pendlerpauschales, Erhöhung der Flugticketabgabe etc. 2022 dann die CO_2-Bepreisung. Dabei bleibt es auch. Das brauchen wir für den Klimaschutz. Und übrigens auch als Rahmen für all die Investitionen, die wir jetzt vorbereiten.

Auch im Verkehrsbereich haben sich die Grünen in der Regierung viel vorgenommen. Bist du bei der Verkehrswende schon weitergekommen?
Stimmt, auch hier haben wir eine große Aufgabe angenommen. Die Verkehrswende ist ein ganz wichtiger Schritt auf unserem Weg zur Klimaneutralität 2040. Und gerade der Infrastrukturausbau ist auch für das aktuelle Konjunkturprogramm ein zentraler Baustein. Hier geht einiges weiter – neue und bessere Bahninfrastruktur, ein besseres Öffi-Angebot und viele völlig neue Lösungen, zum Beispiel was den Mikro-ÖV betrifft. Und ja, auch beim 1-2-3-Ticket liegen wir sehr gut im Plan. Schon 2021 starten wir mit der attraktiven Jahreskarte für Österreich, mit der man um 3 Euro pro Tag alle öffentlichen Verkehrsmittel des Landes nutzen kann.

ALTE WEGE NEU ENTDECKT

Wir brauchen sie. Wir nutzen sie. Wir lieben sie. Fußläufige Verbindungen von A nach B. Aber auch Fahrradverbindungen, die dazu führen, das Auto stehen zu lassen. GRÜNerLEBEN startet nun eine Serie!

Nehmen wir Klimaschutz ernst, so müssen wir die nichtmotorisierte Mobilität fördern. Dass das der gesamte Vorchdorfer Gemeinderat so sieht, zeigt unser erstes Beispiel: die Fahrstrecke im Theuerwanger Forst. Der Forst ist teilweise in Privatbesitz, zum überwiegenden Teil im Besitz des Stiftes Kremsmünster.

„Wir brauchen sie. Wir nutzen sie. Wir lieben sie. Fußläufige Verbindungen von A nach B.“

Im April wurde mit dem Stift eine Vereinbarung geschlossen, dass auf einer ausgewiesenen Strecke der Forst auch mit Fahrrädern in Nord-Süd-Richtung und umgekehrt befahren werden kann.

MIT DEN FOLGENDEN KRITERIEN FASSEN WIR DIESE WICHTIGE VERBINDUNGSSTRECKE ZUSAMMEN:

Bedeutung	➔ 1 – Gefahrlos von Vorchdorf nach Eggenstein bzw. Pettenbach.
Kinderwagentauglichkeit	➔ 1 – Absolut. Und auch Abstecher sind möglich!
Romantikfaktor	➔ 3 – Doch ganz schön viel los, aber es gibt sie: die Geheimplatzerl.
Erholungswert	➔ 2 – Klar doch, besser als die Landesstraße!
Jahreszeitentauglichkeit	➔ 1 – Der Forst „spielt“ alle Jahreszeiten: ein wahrer Genuss!
Ausstattung	➔ 4 – Nur beim Wasserwerk sind eine Bank und ein Brunnen vorhanden.

DAS FREIBAD – NAHERHOLUNGSGEBIET IM ZENTRUM VON VORCHDORF

Uns Grünen ist ein attraktives Freibad wichtig. Es gibt Pläne für ein Hotelprojekt auf einem Teil des Freibadgeländes. Lesen Sie hier, was Badegäste am Freibad derzeit schätzen, welche Pläne es für das Hotelprojekt gibt und was aus unserer Sicht bei dessen Umsetzung berücksichtigt werden sollte.

Foto: Willi Hitzenberger

EINDRÜCKE DER LETZTEN BADESAISONEN VON „DAUERGÄSTEN“ DES FREIBADES:

FAMILIE LODERBAUER
(Monika, Andreas, Felix und Elias)

Andi und ich sind eigentlich absolute Seefahrer. Aufs Freibad sind wir durch die Kinder gekommen. Dort treffen sie viele Freunde, mit denen sie den Wasserspaß genießen können – und wir können auch mal gemütlich unsere Zeitung lesen oder mit etwas Kühlem den Durst löschen ;-). Die Kinder haben einfach ihren Spaß und wir unsere Entspannung.
Schade finde ich nur, dass die Kinder den öffentlichen Spielplatz nicht mehr direkt vom Freibad aus nutzen können, obwohl dafür eigens eine Brücke gebaut wurde. Diese Brücke ist als reine Dekorationsbrücke wirklich zu schade. Das haben wir auch schon öfters bei den Bademeistern und der Gemeinde deponiert, leider ohne erkennbare Kenntnisnahme bzw. entsprechende Reaktion.
Toll ist auf jeden Fall die Familien-Saisonkarte, sie passt einfach preislich.

„Die Kinder haben einfach ihren Spaß und wir unsere Entspannung“

NORBERT EIERSEBNER

Seit Jahren nutzen wir die Familien-Saisonkarte des Freibades. Für Kinder und mit Kindern liegen die Vorteile auf der Hand: Solange die Kinder jünger sind, ist die Anlage sehr übersichtlich, sobald sie selbstständiger werden, gibt es mit dem Beachvolleyballplatz und den Tischtennistischen ein gutes Zusatzangebot. Aber auch als Schwimmer schätze ich das 50 m lange Sportbecken, bei dem nun schon seit Jahren Bahnen für die Schwimmer fix abgetrennt sind. Dieses Angebot wird auch sehr gern genutzt. Die ganze Anlage ist sehr gepflegt und sauber, das Edelstahlbecken ist auch nach vielen Einsatzjahren immer noch einwandfrei. Positiv finde ich auch die „Revitalisierung“ des Buffetbereichs.

DAS HOTELPROJEKT BEIM FREIBAD

Was im Raum steht:

Bei der regionalen Hotelinfrastruktur gibt es durchaus Luft nach oben. Bei seiner Sitzung am 28. April hat der Vorchdorfer Gemeinderat deshalb einen Grundsatzbeschluss für ein Hotelprojekt auf einer Teilfläche des Freibads beschlossen.

Der derzeitige Entwurf sieht ein Hotel mit etwa 100 Zimmern am nordöstlichen Rand des Freibads vor. Teil des Hotelprojekts ist auch die Neugestaltung der Umkleide- und Sanitäreinrichtungen und der Gastronomie im Freibad sowie die Errichtung einer Tiefgarage, welche auch für die Kitzmantelfabrik zur Verfügung stehen soll.
Angedacht ist eine Kooperation mit dem Hotelbetreiber bezüglich des Betriebs des Freibads.

WAS WIR UNS BEI DEM HOTELPROJEKT WÜNSCHEN:

1) Ein klimafittes Gebäude mit hohen energietechnischen und ökologischen Standards, das auch das Freibad selber aufwertet. Das „Boutiquehotel Stadthalle“ in Wien zeigt mit seiner Null-Energie-Bilanz vorbildhaft, was in der Hotellerie schon alles möglich ist.

2) Keine Verschlechterung für die Badegäste: Es ist uns wichtig, dass es durch das Hotelprojekt zu keinen Verschlechterungen für die Badegäste kommt. Es muss genug Platz für Badebetrieb und Zusatzangebote bleiben. Auch die aus dem Hotelbau resultierenden Änderungen im Mikroklima müssen beachtet werden. Beim derzeitigen Entwurf, der einen L-förmigen Bau in der nordöstlichen Ecke des Freibads vorsieht, werden die Bereiche bei den Kinderbecken gegen Wind abgeschirmt. Es muss dafür gesorgt werden, dass dort kein „Hitzestau“ entsteht und es auch an heißen Tagen erträglich bleibt.

3) Das Hotelprojekt nimmt Liegeflächen in Anspruch. Davon sind beim derzeitigen Entwurf etwa Flächen betroffen, die wegen ihrer Nähe zu den Kinderbecken gerne von Familien genutzt werden. Hier ist eine Lösung nötig. Außerdem würden im Nordosten des Freibads gelegene, eher kühle Liegeflächen wegfallen, die an heißen Tagen viel attraktiver sind als die südwestlich gelegene, fast unbeschattete Wiese. Dort muss auf jeden Fall für mehr Beschattung gesorgt werden, etwa durch zusätzliche Bäume.

4) Die Öffnungszeiten: Erfreulich wäre es natürlich, wenn durch eine Verbindung des Badebetriebs mit dem Hotelbetrieb die Öffnungszeiten des Freibades ausgeweitet werden könnten.

Fotos: 123RF - rolfgwackenberg

KLIMAWANDEL MYTHEN UND FAKTEN

Teil 2

Wir haben in der vorangegangenen Ausgabe von GRÜNerLEBEN einige der gängigsten „Klimawandel-Mythen“ durch Fakten widerlegt .
Heute nun die Fortsetzung!

Mythos:
Es gibt viele mögliche Gründe für die derzeitige Erderwärmung!

Fakt ist aber:
Nur menschengemachte Emissionen von Treibhausgasen, etwa aus der Verbrennung fossiler Energieträger, können den derzeitigen Klimawandel erklären. Es gibt tatsächlich viele Faktoren, die Auswirkungen auf das globale Klima hatten und das Klima in der Vergangenheit beeinflusst haben, z.B. die Sonne, Vulkane oder die Erdumlaufbahn. Schaut man sich jedoch das Muster der gegenwärtigen Erderwärmung genau an, deutet alles darauf hin, dass der menschliche Einfluss die Hauptursache dafür ist.

„In einigen Ländern Europas dürfte man mit 0,4 Promille Alkohol im Blut nicht mehr Auto fahren.“

Mythos:
Die CO_2-Konzentration in der Luft ist so gering, die kann gar keine Rolle spielen!

Fakt ist aber:
Die CO_2-Konzentration in der Luft liegt bei derzeit ca. 410 ppm (parts per million), mit steigender Tendenz. Die Einheit ppm lässt sich auch in die bekanntere Einheit Promille umrechnen. Die aktuelle CO_2-Konzentration in der Atmosphäre entspricht 0,4 Promille. Eine Konzentration in dieser Größenordnung sieht unsere Straßenverkehrsordnung bei einer anderen Substanz – nämlich Alkohol – sehr wohl als maßgeblich an. Die atmosphärische CO_2-Konzentration hat übrigens im Vergleich zum vorindustriellen Niveau um 40 % zugenommen und binnen 150 Jahren einen Wert erreicht wie nie zuvor in den letzten 800.000 Jahren!

Mythos:
Klimamodelle sind nicht verlässlich!

Fakt ist aber:
Computermodelle können das Klimasystem Erde mittlerweile gut simulieren. Bei der Modellierung des Klimasystems hat die Forschung in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht. Trotz einiger Unschärfen gelingt es dank komplexer Modelle und leistungsfähiger Computer längst, bisherige Klimaentwicklungen verlässlich zu rekonstruieren und künftige Entwicklungen zu projizieren.

Mythos:
Das Theater um den Klimawandel ist doch nur Hysterie und Panikmache!

Fakt ist aber:
Die Modelle der Klimawissenschaft werden mittlerweile durch Messergebnisse bestätigt. Leider folgen die gemessenen Werte nicht den „optimistischen“ An-

Fotos: 123RF - photoschmidt

nahmen von früher, sondern den „pessimistischen“. Derzeit steuern wir auf eine Temperaturerhöhung zu, über die ein Vertreter der großen, weltweit agierenden Rückversicherungsgesellschaft Munich Re einmal meinte: „Diese Welt wird dann nicht mehr versicherbar sein.“

Mythos:
Grönland war einmal ein grünes Land, auf dem sogar Wein angebaut wurde!

Fakt ist aber:
Der grönländische Eisschild, der bis zu 3.200 Meter dick auf dem größten Teil der Insel liegt, ist 400.000 bis 800.000 Jahre alt. Es stimmt, dass vor rund 1000 Jahren die Region um den Nordatlantik eine relativ warme Phase erlebte. Doch „grün“ war Grönland selbst damals nur an den Küsten, der Rest von Grönland war eisbedeckt. Wäre Grönland im Mittelalter eisfrei gewesen, hätte Venedig nicht entstehen können: Der Meeresspiegel wäre um neun Meter höher gewesen! Und Weinanbau hat es auf Grönland definitiv nicht gegeben.

„Wäre Grönland im Mittelalter eisfrei gewesen, hätte Venedig nicht entstehen können. “

Mythos:
Die steigende Weltbevölkerung ist das Hauptproblem, nicht unser CO_2-Ausstoß!

Fakt ist aber:
Die sogenannten „entwickelten“ Länder sind hauptverantwortlich für die Menge CO_2, die seit der Industrialisierung in die Atmosphäre freigesetzt wurde. Selbst jetzt produzieren sie pro Kopf immer noch viel mehr CO_2 als die weniger entwickelten Länder. So entfallen auf einen US-Bürger pro Jahr im Schnitt rund 17 Tonnen CO_2, auf einen durchschnittlichen Europäer rund sechs bis zehn Tonnen. In vielen stark wachsenden Staaten – speziell in Afrika – liegt dieser Wert bei rund 0,1 – 0,5 Tonnen CO_2 pro Jahr. Oder anders gesagt: Es können viele Afrikaner auf die Welt kommen, um den CO_2-Ausstoß eines einzigen Amerikaners oder Europäers zu erreichen.

Mythos:
Technik wird die Klimakrise lösen!

Fakt ist aber:
Nur auf Technik zu setzen, um die Klimakrise zu lösen, wird nicht funktionieren. Technik kann dazu beitragen, Energie und Ressourcen zu sparen. In den vergangenen Jahren ist aber das weltweite Wirtschaftswachstum immer größer gewesen als jeder Effizienzzuwachs. In Folge haben trotz technischer Fortschritte Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung ständig zugenommen. Deshalb ist ein wirtschaftlicher Paradigmenwechsel nötig: Wir müssen Wirtschaft so gestalten, dass sie das Klima und die natürlichen Ressourcen schützt.

„Nur auf Technik zu setzen, um die Klimakrise zu lösen, wird nicht funktionieren.“

➔ ***www.vorchdorf.gruene.at***

KONTAKT

DIE GRÜNEN VORCHDORF
Mag. Reinhard Ammer
0699/11085300
vorchdorf@gruene.at
www.vorchdorf.gruene.at

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Vorchdorf
M. H. V.: Die Grünen Vorchdorf, Brunnmühlstr. 3/4, 4655 Vorchdorf **Redaktion:** Mag. R. Ammer, Mag. N. Ellinger, T. Steinhäusler BA, B. Hutterer, V. Sindelar, E. Brandstötter-Eiersebner
Auflage: 2.550 Stk.; gedruckt auf Biotop 3 next, umweltfreundlich, 100 % chlorfrei gebleicht
Druck: Kontext Druckerei GmbH, 4020 Linz
Ausgezeichnet mit dem Österr. Umweltzeichen
Layout: A. Rauch, www.ungleich.at
Kapellenweg 8, 4655 Vorchdorf

KRÄÄÄCHZ...

Ich wusste nicht, dass ÖsterreicherInnen auf Tuchfühlung stehen. Aber die Corona-Zeit hat es mir bewiesen.

Etliche Personen haben sich z.B. im Supermarkt nicht an die Mindestabstände gehalten. Ich habe darauf geachtet, und Einkaufen war für mich ein Spießrutenlauf. Kaum jemand ist mir ausgewichen, oder waren schlichtweg alle so auf ihre Einkaufszettel fixiert?

Auch die gelockerten Regeln werden nicht immer eingehalten.
Als Beispiel dient das Freibad und Mindestabstand unter Jugendlichen. Sie machen sich einen Spaß daraus, sobald sich der „Badewaschl" umdreht, so knapp wie möglich beisammen zu kleben.

Oder ein anderes „tolles Beispiel" sind Beerdigungen. Alles verläuft streng nach Vorschrift, bis bei der Zehrung das zweite Bier getrunken wird, dann werden sämtliche Regeln über Bord geworfen.

Ich weiß nicht, wie es euch in der Corona-Zeit ergangen ist? Ich brauche sie kein zweites Mal! Daher meine Bitte an euch: Nehmt die gelockerten Regeln ernst!

Euer Grünschnabel